

Extra-Ausgabe des Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverfrachtung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3³/₄ Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Eisener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabs-Postamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1313.

Montag, am 12. September 1898.

XXVI. Jahrgang.



Unsere Königin ist gestorben. Eine niederschmetternde Kunde kam uns gestern zu: Kaiserin-Königin Elisabeth, unsere Landesmutter, ist am 10. September Nachmittags von einem italienischen Anarchisten ermordet worden.

Nachstehend geben wir das erste Telegramm:

Genf, 10. September 2 Uhr 40 Min. Nachmittags. Kaiserin Königin Elisabeth verließ um 12 Uhr 40 Min. das Hotel. Auf dem Wege dahin stürzte sich ein Individuum auf Ihre Majestät, und führte einen heftigen Stoß gegen sie. Die Kaiserin Königin fiel zu Boden, erhob sich wieder und erreichte den Dampfer, wo sie bald darauf in Ohnmacht fiel. Der Schiffskapitän wollte das Schiff nicht abgehen lassen, gab jedoch später über Bitten des Gefolges Ihrer Majestät das Zeichen zur Abfahrt. Nach Verlassen des Hafens hielt das Schiff an und kehrte nach dem Landungsplatz zurück. Ihre Majestät erlangte das Bewußtsein nicht wieder und wurde auf einer Tragbare in das Hotel zurückgebracht. Die Kleider Ihrer Majestät zeigten Blutspuren. Der Attentäter wurde festgenommen. Seine Identität ist noch nicht festgestellt. Du erhabene Frau, die du so viel Leiden erprobt und doch so viel Trost uns spendest:

Dein Andenken sei gesegnet für und für! Ruhe sanft!

Handwritten text, possibly a title or header, located at the top left of the page.

Handwritten text, possibly a title or header, located at the top right of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the upper left section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the upper right section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the middle left section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the middle right section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the lower middle left section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the lower middle right section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the lower left section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the lower right section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the bottom left section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the bottom right section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the bottom left section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the bottom right section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the bottom left section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the bottom right section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the bottom left section of the page.

Handwritten text, possibly a list or notes, located in the bottom right section of the page.

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverfrachtung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementbetrag 16 Arcs. oder 3 $\frac{3}{4}$ Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. — **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreiwöchige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Erfolger Prechla“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baroß-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1313.

Sonntag, am 18. September 1898.

XXVI. Jahrgang.

Königin Elisabeth †

Die traurige Thatsache, daß der Stolz unserer Nation, unsere abgöttisch verehrte Königin, die treue Gefährtin unseres glorreichen Königs einem verruchten Mörder zum Opfer gefallen ist, hat in die Herzen der nach Millionen zählenden Völker tiefe, unheilbare Wunde geschlagen.

Die sanfte, hohe Frau, die Niemanden ein Leid zufügen konnte und nur stets und immer wohlthätig war, in schweren und traurigen Tagen, wie ein Schutzengel an der Seite der ungarischen Nation gestanden, suchte Linderung ihrer angegriffenen Gesundheit zu verschaffen und wurde im fremden Lande, fern von ihrem erlauchten Gatten, fern von ihrem heißgeliebten Volke auf solch unbeschreibliche Weise dahingestreckt.

Die Größe des Verlustes, die wir durch den Tod unserer schwärmerisch verehrten Königin erlitten, sind unsere Sinne zu erfassen nicht im Stande und es bleiben uns in dem grenzenlosen Schmerze nur die Worte zu stammeln übrig: Gott erhalte unseren schwergeprüften König! Gott erhalte unser gramgebeugtes Vaterland!

Orsovas Trauer.

Gleich nach offizieller Bekanntgabe von der Ermordung unserer Königin nahm unsere Stadt Trauerschmuck an. An allen Kirchen, öffentlichen und vielen Privatgebäuden wurden Trauerflaggen gehißt, das Bildniß ihrer Majestät wurde in vielen Geschäftsläden zur Schau ausgestellt und mit Trauerflor umrahmt, ebenso wurde dasselbe in den Schulen und Caffehäusern mit Flor behängt.

Die Abhaltung von öffentlichen Unterhaltungen und musikalischer Produktionen wurde sofort auf 8 Tage eingestellt; die weiteren Vorarbeiten zum Empfange unseres Diözesan Bischofes, der eben am nächsten Tage hierher zur Auspendung des h. Sakramentes der Firmung erscheinen sollte, wurden beseitigt, da man annahm, daß der hohe Kirchenfürst in Folge der unermesslichen Trauer, die das Land durch den Tod der heißgeliebten Königin getroffen, nicht erscheinen wird, was auch ein Telegramm, welches um 1/2 12 Uhr an das hiesige Pfarramt anlangte, bestätigte. Montag 9 Uhr früh rief der stellvertretende Direktor der hiesigen Staatsschulen, Herr Simon Glaser, den Lehrkörper zu einer außerordentlichen Konferenz ein um demselben Kunde von dem Hinscheiden der Königin zu geben und beschließen zu wollen, daß dasselbe der Schuljugend um 10 Uhr verkündet werden möge. Die Schuljugend beiderlei Geschlechtes versammelte sich um 10 Uhr im neuem Turn-

saale, wo Herr Glaser in kurzer, der Schuljugend verständlicher Rede das große Unglück, welches durch den Tod unserer heißgeliebten Königin über Ungarn gekommen, verdolmeitschte, dieselbe zugleich aufforderte als äußeres Zeichen der tiefen Trauer ebenso wie der Lehrkörper Trauerflor und Trauerkleider anzulegen und denselben 30 Tage hindurch zu tragen und bis zum Begräbniß der hohen Frau überall und allen Orten ein anständiges ruhiges und gestittetes Verhalten an den Tag zu legen.

Die für Mittwoch Vormittag vom Gemeindevorstande, Herr J. Freyler, einberufene außerordentliche Repräsentantensitzung war sehr besucht und fehlte fast Niemand, denn jedermann ahnte um was es sich handle und erschienen fast Alle in Trauerkleide. Punkt 10 Uhr eröffnete Herr J. Freyler nebst den Repräsentanten stehend die Sitzung indem er mit tiefgerührtem Herzen und in ergreifenden Worten des tragischen Ereignisses, das die Nation, den König und die Dynastie in so tiefe Trauer gestürzt hat begangen durch den Mordmord, an unserer abgöttisch verehrten Königin Ausdruck verlieh, und beantragte Folgendes zum Beschluß zu erheben:

1. Das Andenken an die Königin protokollarisch zu verewigen, die tiefempfundene Trauer in geeigneter Weise an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen;

2. das Bildniß Ihrer Majestät in Lebensgröße malen und an der Seite Sr. Majestät im Beratungssaale der Gemeinde anzubringen;

3. korporativ am Trauergottesdienste theilzunehmen;

4. durch 30 Tage hindurch Trauerflor am linken Arme zu tragen und

5. die in der Ortslage angebrachten Lampen mit Trauerflor zu umhüllen und am Tage der Beerdigung von Morgens bis Abends brennen zu lassen.

Nachdem vorstehende Punkte einstimmig zum Beschluß erhoben wurden, beantragte Gemeindevorstand Moriz Scheinberger, daß am Beerdigungstage Ihrer Majestät sämtliche Kaufläden und Werkstätten geschlossen bleiben mögen welcher Antrag ebenfalls beifällig angenommen wurde.

Die erste Trauermesse für das Seelenheil unserer durch rachslose Mörderhand gefallenen Königin hat Samstag, den 17. September 10 Uhr Vormittag in der röm.-kath. Kirche hierauf in der evangelischen und zum Schluß in der gr.-ori. Kirche stattgefunden, zu welchem die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden durch mit Trauerband versehenen Cirkularen eingeladen wurden.

Die vom Unterrichtsminister Dr. Julius Blaffics angeordnete Trauerfeier findet Samstag, den 24. September 11 Uhr Vormittag im neuen Turnsaale statt. Der Trauergottesdienst der Schuljugend geht eine Trauermesse in der röm.-kath. und gr.-ori. Kirche voraus.

Das Requiem für die Königin fand unter Entfaltung großen Trauerpompes in allen hiesigen Gotteshäusern von 10 Uhr begonnen, statt. Die Gotteshäuser waren von Andächtigen so dicht gefüllt daß hunderte Trauergäste vor den Gotteshäusern Platz nehmen mußten.

Während des Trauergottesdienstes brachten die Schülerinnen der hiesigen Privatmädchen-Vürgerschule unter Leitung des Musik- und Gesangslehrers Joh. Smitheus den Trauerchor von Franz Blaffkovsky und der Männergesangsverein „Es ist bestimmt in Gottesrath“ von Mendelssohn mit gewohnter Meisterschaft zur Aufführung.

Der Katafalk war zwischen dem Sanktuarium und dem Kirchenschiffe aufgestellt; auf demselben sahen wir eine Königskrone und die Büste Ihrer Majestät mit Trauerflor umhüllt. Zu beiden Seiten brannten 20 Kerzen, auch ergänzten Palmen und tropische Gewächse das Ensemble der Trauerstaffage. Das Arrangement des Trauerpompes besorgte Herr Georg Swatschek.

Das Leichenbegängniß Ihrer Majestät Königin Elisabeth fand gestern Nachmittags 4 Uhr von der Hofburg aus statt und wurde die hohe Frau in der Kapuzinergruft zur ewigen Ruhe bestattet. Sie ruhe sanft! Wie berichtet nahmen außer der königl. Familie, Kaiser Wilhelm II., König von Sachsen, Großfürst Alexitsch von Rußland in Vertretung des Zars, Kronprinz von Italien, König Karol von Rumänien und König Alexander von Serbien an der Leichenfeier theil.

Ein Denkmal der Königin!

Wir Alle fühlen den Verlust dieser gütigen Königin, deren Leben ein Segen für Ungarn war. In dieser Königin haben wir die Vermittlerin zwischen König und Nation in den schweren Tagen des Mißverständnisses, verloren. Und wenn sich angesichts des unersehblichen Verlustes unser Herz im Uebermaße des Schmerzes zusammenkrampft, und der Genius der Nation weinend an der Bahre der Verklärten steht: Da lebt nur noch ein Gedanke in uns: Ein Denkmal dieser Königin!

Die Redaktion des „Orsovaer Wochenblatt“ übernimmt zu diesem erhabenen Zwecke Geldspenden, wird dieselben quittiren und seiner Bestimmung zuführen.

Tagesneuigkeiten.

Geschenke des Königs. Frau Witwe Ernest Schottolla, Bäckerin des Bades Buzias erhielt ein mit Brillanten reich geschmücktes wundervolles Armband, welches in der Mitte die Initialen des Königs in Brillanten aufweist; ihre Schwester, Fräulein Margit erhielt eine kostbare Damen-Uhr mit dem allerhöchsten Monogramm, Badedirektor Theodor v. Szabo eine kostbare goldene Taschenuhr mit Schlagwerk, wo auf dem Deckel das Familienwappen des Herrschers in Email sichtbar ist.

Aus Schmerz über den Tod der Königin wahnsinnig geworden. Aus Wien wird telegraphirt: Am 13. d. Abends ereignete sich vor der Hofburg eine erschütternde Szene. Um 1/2 8 Uhr Abends erschien auf dem Franzensplatz ein Hofbedienter in Livree, der durch die Schreckensnachricht irrsinnig geworden war, drängte sich durch die Menge und stürzte mit dem Rufe: Wo ist der Mörder der Kaiserin? vor dem Franzens-Monument zu Boden. Burgendarmen eilten ihm sofort zur Hilfe und brachten den laut schreienden, heftig gestikulirenden Mann auf die Wachtube.

Die Juwelen der Königin. Kaiserin-Königin Elisabeth besaß, wie das „Fremdenblatt“ mittheilt, einen Juwelenkass, der einen immensen Werth repräsentirte; darunter ist nicht der werthvolle habsburgische Familienschmuck zu verstehen, welcher als Fideikommiß-Besitz von einer Herrscherin auf die andere übergeht und in der k. und k. Schatzkammer aufbewahrt wird, sondern jene Schätze, welche veräußerliches und vererbliches Eigenthum Ihrer Majestät waren. Dieser Privatschmuck, welcher hauptsächlich aus Geschenken des Monarchen und fremder Fürstlichkeiten besteht, wurde vor beiläufig 26 Jahren durch einen Kammer-Juwelier inventirt und geschätzt. Das Inventar, welches auf sechs Pergamentblättern geschrieben wurde, erforderte eine Arbeit von sechs Tagen. Die Juwelen wurden auf einen Realwerth von 2 1/2 Millionen Gulden geschätzt; der Werth derselben, wenn man die Fassung, die Fagon und den Schliff in Anschlag bringt, dürfte wohl die Summe von vier bis fünf Millionen erreichen. Besonders schön ist eine Perlenkette aus drei Reihen kostbarer Perlen, welche die Königin nach der Geburt des Kronprinzen Rudolf von Sr. Majestät zum Geschenk erhielt und die auf 75.000 fl. geschätzt wurde. Heute repräsentiren diese Perlen wohl einen Werth von 300.000 fl. Königin Elisabeth hat zahlreiche Schmuckgegenstände im Laufe der Jahre ihren Töchtern und Verwandten zum Geschenk gemacht.

Plötzlicher Tod. Der Obernotär von Draviczabánya Julius Várady ist auf der Reise von Dravicza zwischen Jám und Jassenova im Eisenbahncoupee im vollsten Sinne des Wortes „selig im Herrn entschlafen“. Ohne Laut schlief er plötzlich ein, so daß die Mitreisenden sich

wundern, wie er so rasch einschlief. Als in Jassenova der Conductor ihn wecken wollte, stellte es sich heraus, daß Várady todt sei. Die Leiche wird nach Dravicza überführt. Der Verstorbene hinterläßt fünf unverföhrte Kinder.

Auch eine eines Prinzen würdige Eigenschaft. Der Prinz von Wales ist dafür bekannt, daß er mit bewundernswerther Gewandtheit unangenehmen Situationen aus dem Wege zu gehen weiß. Kürzlich bemerkte der Prinz bei einem Spaziergange im St. James-Park zu London, daß ihm eine feingekleidete ältere Dame folgte und Gelegenheit suchte, sich ihm zu nähern. Er setzte seinen Weg in etwas schnellerem Tempo fort, um der Dame zu entgehen. Kaum hatte er jedoch einen anderen Pfad eingeschlagen, als seine Verfolgerin plötzlich vor ihm stand, eine tiefe Verbeugung machte und an ihrer Handtasche nestelte. — Prinz Albert lästete höflich seinen Hut und wollte vorbeisprechen. Doch schon hatte die Wittstillerin ein dicht beschriebenes Pergament aus ihrer Tasche genommen und redete, sich nochmals verneigend, den Prinzen mit den Worten an: „Verzeihen Eure königliche Hoheit, ich habe eine Beschwärde über — —“ Schlagfertig, wie immer, unterbrach sie Prinz Albert, indem er mit rauh klingender Stimme und stark deutschem Accente sagte: „Ach Madame, Sie irren sich; aber dies ist nicht das erste Mal, daß ich für den Prinzen von Wales gehalten werde.“ Sofort steckte die Dame ihr kostbares Dokument wieder ein und bemerkte mit verächtlichem Nicken kühl und vornehm: „Vor Jahren kannte ich sämtliche Mitglieder der königlichen Familie sehr genau. Meine Augen sind jetzt aber etwas schwach geworden, sonst wäre mir ein so grober Irrthum nicht passiert!“ Sprachs und verschwand.

Fort sind sie nunmehr all die lieblichen Säger, welche uns den ganzen Frühling und Sommer hindurch theils durch ihren herrlich schönen Gesang, theils durch ihr prächtiges Gesieder und nicht zum Mindesten durch ihr fröhliches, munteres und dabei zutrauliches Gebahren so sehr erfreut, erquickt und angemuthet haben. Schon seit einigen Tagen sah man sie in großen Schaaren und mit eifrigem Gezwickel in der Luft herumwirren und alle Theilnehmer an der großen Reise mobil machen und auf einmal, zu Maria Geburt, da — waren alle fort! Davongegangen sind sie wieder die losen lockeren Vögelchen, die Niemanden schaden, sondern nur Nagen bringen und herzerbeiternd wirken. Die Zugvögel, welche in der kalten, nahrungsarmen Jahreszeit zu Grunde gehen müßten, ziehen in wärmere Gegenden, meist in die Küstländer des Mittelmeeres und ins Innere Afrikas. Vor dem Zuge jammeln sich die meisten zu Schaaren und ziehen dann gefellig davon, bisweilen, wie die Kraniche, zu einem Keil geordnet. Selten fliegen männliche und weibliche Schaaren getrennt; manche Vögel wandern vereinzelt oder paarweise. Den Zugvögeln unserer Breiten rücken nördlichere Formen nach. Viele Vögel, besonders die guten

Blieger, ziehen am Tage mit Unterbrechung der Mittagstunden; andre, wie die Golen und schwache Tagvögel, nachts; Schwimvögel legen wohl einen Theil der Reise schwimmend, gute Käufer laufend zurück. Im Frühlinge kehren sie aus ihrer Winterherberge, in welcher sie niemals brüten, in die Heimath zurück, und zwar stellen sich die, welche im Herbst am längsten aushalten, zuerst wieder ein. Mitunter eilen die Männchen den Weibchen um Tage voraus. Sie finden ihre alten Wohnplätze und Brutorte wieder und nehmen nicht selten von ihrem vorjährigem Nest von neuem Besitz. Und wie allerliebste nimmt sich der Gruß unsrer lieblichen Schwärme aus, die nach ihrer Rückkehr sich auf das Fensterbrettchen setzend, mit ihren klugen Augen alles beguckend, folgenden Vers hören lassen: „Als wir fortgezogen, als wir fortgeflogen, waren Nisten und Kasten voll und sauer, jetzt, wo wir zurückgekommen sind sie alle wiederum leer — wiederum leer!“ Nun, lebt wohl ihr trauten Säger, viel Glück auf die Reise, und ein fröhliches Wiedersehen!

Das heirathsfähige Alter ist bekanntlich in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Nach den neuesten statistischen Aufstellungen können z. B. in Oesterreich Mann und Frau im Alter von 15, respektive 14 Jahren einen eigenen Hausstand gründen während in Deutschland der Mann wenigstens 18, die Frau 15 Jahre alt sein muß. In Frankreich und Belgien muß der Mann ein Alter von 16 und die Frau ein solches von 14 Jahren erreicht haben, während der angehende spanische Gatte 14 und „sie“, 12 Jahre gesehen haben soll. Das Gesetz bestimmt in Ungarn für den katholischen Mann ein Mindestalter von 14, für die Frau ein Alter von 12 Jahren, hingegen für den Protestanten ein solches von 18, beziehungsweise 15 Jahren. In Griechenland kann ein 14 jähriger Jüngling eine 12jährige Geliebte heimführen. Ungleich empfindlicher ist man in Rußland, wo der Mann nicht eher aus Heiraten denken darf, als bis er das 20 Lebensjahr zurückgelegt hat; die Frau kann dort erst mit 18 Jahren unter die Haube kommen. In der Schweiz ist den Männern von 14 und den Frauen von 12 Jahren zu heirathen gestattet. Eigenartige Vorurtheile hat endlich die Türkei aufgestellt, insofern keine Heirath erfolgen darf, wenn nicht beide Theile nachweislich eine gesicherte Existenz und die erforderlichen Religionskenntnisse besitzen.

Henneberg-Seide

von 45 Kr. bis fl. 14.65 p. Met. — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken
(k. u. k. HOH.), Zürich. 35-49

Feuilleton.

Todesstunden.

Durch den herbstlichen Wald schlägt er sich einsam dahin. Müde läßt er den Kopf sinken. Seine Züge sind abgepannt, die Arme hängen schlaff herab. Matt und glanzlos starren die Augen. Wie er dahingehet, raschelt's in den Zweigen, und braunes, welches Laub fällt nieder. Er betrachtet es. Weiß, erstorben — überall um ihn ein großes Sterben. Das war der rechte Ort. Hier wollte auch er ein Ende machen...

Er sieht sich um. Nein hier noch nicht. Er war den Menschen noch zu nahe. Da könnte ihn Jemand an seiner That hindern. Vielleicht ziele er schlecht und lebe noch kurze Zeit.

Da wären sie mit ihrer Hilfe schnell zur Hand, und er müßte noch weiter leben. Das will er aber nicht. Sterben will er, sterben!

Darum weiter hinein in den Wald. Niemand soll in der Nähe sein, Niemand störend oder helfend herbeieilen. Sicher will er sein, daß sein Plan gelingt. Sterben will er, sterben!

Und er schreitet weiter. Immer tiefer in den Wald hinein. Abseits vom Wege schlägt er sich in das Dickicht. Wo es am wildesten und dichtesten ist, durchbricht er es.

Überall ein düsteres Schweigen. Herbstlich raub die Luft. Und ein steter beharrlicher Blätterfall. Er fängt ein Blatt auf und betrachtet es.

Wie lange ist es doch her, daß dieses Blatt grün war? Daß es frisch und lebenskräftig sich am Baume wiegte und die Sonne es beschien? Die belebende Frühlingssonne, die

gluthvolle Sommer Sonne! Und nun ist es erstorben welk. Der Reif hat es getödtet. Der kalte lähmende, erstarrende Reif. Er kannte dessen Macht.

Auch ihm hat der Reif erfaßt und geknickt, gebrochen, fallreif gemacht. Auch ihm hat der Frühling geblüht, der Sommer gelacht — jetzt ist sein Herbst da. Der Spätherbst. Fallreif ist er — fallreif! Was soll er noch hier? Die Sonne, seine Sonne hat sich von ihm gewendet, sie scheint ihm nicht mehr. Da ist ihm das Leben verthlos.

Verächtlich wirft er es von sich. Was liegt denn daran? Wie oft geschieht dies! Die Leute werden die Aeheln zucken und sagen: Unglückliche Liebe.“ Die werden ihn bedauern, jene einen Narren schelten. Ach, was liegt ihm an Allem! Sterben will er, sterben!

Jetzt bleibt er stehen. Wirres Gestrüpp um ihn. Ringsum in der Weite alles still und leblos. Das ist der rechte Ort. Er greift in die Tasche. Zwei Briefe zieht er hervor. Der eine an seine Mutter, der andere an sie. Sie, deretwegen er in den Todt geht, die sich von ihm gewendet. Er betrachtet die Briefe. Ohne etwas zu denken, starrt er sie an. Er merkt nicht, daß die Nacht hereinbricht.

Er starrt und starrt. Da fährt ein Windstoß durch die Bäume und wirft Blätter herab, Entsch fallen auf seine Hand. Das läßt ihn erwachen. Er sieht die Briefe ein. Dann langt er in die andere Tasche. Wie er die Hand zurückzieht, glänzt in ihr ein Revolver. Er athmet tief auf, dann lehnt er sich an einem Baum.

Die Leute sagen, daß man in solchen Augenblicken erregt, verwirrt, verrückt sei. Er aber ist ruhig. Das fühlt er. Ganz ruhig, und sein Denken ist ungetrübt. Er weiß genau, was er thut. In seinem Hoffen sieht er sich geläufig, will nicht mehr leben und greift zum Revolver.

Das ist doch einfach, ganz einfach, ganz einfach. Er weiß: ein Druck und Alles ist aus. Er denkt ganz klar.

Nein, verrückt ist er nicht. Ruhig prüft er die Ladung.

Jetzt legt er die Waffe an die Schläfe. Ein Druck die Luft erdröhnt, und er sinkt zu Boden. — — — — —

Eine Viertelstunde lang liegt er in dieser Starre da. Dann beginnt er sich zu regen. Erst schwach ganz leise fast unmerklich, dann immer lebhafter. Jetzt schlägt er die Augen auf. Er sieht um sich.

Sein Blick fällt auf die blutbespritzten Kleider, auf die Waffe in der Hand. Also er hat es schon gethan und ist nicht todt? Nur betäubt hat es ihn, und er soll langsam dahinsterven? Das ist, was er vermeiden wollte. Mit einemmal hinzusterben war sein Wunsch. Mit einem Druck sollte Alles aus sein. Den Tod erwarten zu müssen, davor bangte ihm. Aber was liegt daran! Er will ruhig warten, bis er kommt — der Tod.

Und er wartet.

Was wohl die Leute sagen werden, wenn sie es erfahren? Ob wohl Jemand um ihn trauern, aufrichtig trauern und nach Jahren noch sein denken wird? Sie um deretwillen er starb, gewiß nicht. Gefühl war nicht ihre starke Seite.

Sie wird die Aeheln zucken und vielleicht ein „Armer Narr“ hinhurmeln. Oder wird es ihr gar schmeicheln. Ja schmeicheln wird es ihr gewiß.

Sie wird sich damit brüsten: „Seht Ihr, meinethwegen nahm sich einer das Leben! Er kennt sie genau. So wird es sein! Also das war sein Los — ihr als Trophäe zu dienen...“ Aber er will sich die letzten Augenblicke

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.
Nach Temesvár—Budapest: Sitzung um 2 Uhr 58 Minuten
Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug
2 Uhr Nachmittag, dann jeden Montag 4 Uhr 10 Minuten
Nachmittag und jeden Samstag 7 Uhr 30 Minuten Abends
ein Blizzug. Nach Perciorova—Budaress: Sitzung um 1
Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten
Nachmittags, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27
Minuten Früh und jeden Samstag um 11 Uhr 37 Minuten
Vormittag ein Blizzug.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. k. k. priv.
Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.** Nach Budapest jeden
Mittwoch, Freitag und Sonntag 4 Uhr Früh. Ab-
wärts von Moldova: Montag, Donnerstag und Samstag
11 Uhr 20 Min. Vormittags. Anfuhr in Orsova 4 Uhr
Nachmittags.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar.
Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft.** Nach
Walz jeden Sonntag, Dienstag und Freitag 4 Uhr Nach-
mittags. — Nach Semlin jeden Montag, Donnerstag und
Samstag um 4 Uhr Früh.

Verstorbene Firmung. Am Montag,
den 12. September hatte unser Diözesanbischof
die Firmungsreise antreten und Dienstag das
h. Sakrament der Firmung in Orsova aus-
sperden sollen. In Folge Ablebens der Königin
und mit Rücksicht auf die Landestrainer hat unser
hochw. Bischof die Firmung verschoben. Wahr-
scheinlich dürfte dieselbe im kommenden Jahre,
im Monate Juni, stattfinden.

Transferirung. Ministerial-Ingenieur,
Herr Georg Rherndl, wurde in gleicher Eigen-
schaft nach Budapest ins Handelsministerium
transferirt.

Erdbeben. Dienstag, den 13. September,
Abends 9 Uhr 55 Minuten wurde hier und in
der Umgebung ein Donnerartiges Getöse dem
ein heftiger Krach folgte verspürt, welches 2
Sekunden andauerte.

Zahnmärkt. Gestern begann der hiesige
Herbstjahrmärkt und währt durch 3 Tage hin-
durch. Infolge der gedrückten Stimmung, die
unter der Bevölkerung durch den Tod unserer
Königin herrscht dürfte derselbe kaum besucht,
noch die ausgebotenen Waaren Absatz finden.

Taufung. Allen Damen und Herren,
die durch Gesang oder in irgend einer anderen
Weise zur Vorbereitung der ausgebliebenen Fir-
mungsfeierlichkeiten beigetragen haben, spreche ich
hiemit meinen innigsten Dank aus.

Karl Palmy, Pfarrer.

Die israelitischen Feiertage. Gestern
und heute wird von unseren israelitischen Mit-
bürgern das Neujahr gefeiert. Wir bringen Ihnen
aus diesem Anlasse unsere besten Wünsche dar. —
Am Montag den 26. September wird der
Zomkippur gefeiert. Es ist dies der heiligste
Feiertag des Jahres, an welchem sich die gläu-

nicht verbittern. Nicht an sie will er denken. An
wenn denn?

An seine Mutter. Die wird es schmerzen.
Ja ihre Thränen und Klagen werden echt sein.
Er, der einzige Sohn — und wie lieb sie ihn
hat! Wie sie mit jeder Faser an ihm hängt,
doppelt leidenschaftlich, seitdem sein Vater gestorben
Alles ist er ihr. Ihr ganzer Lebensinhalt.

Die wird trauern tief und innig trauern.
Verzweifeln wird sie. Doch er auch recht thut,
ihre dieses Leid zu theilen? Ach was, das
Leben hat für ihn keinen Werth mehr Und die
Mutter wird sich schon trösten. Trösten —
bei wem?

Da stockt er plötzlich. Stier blickt sein
Auge vor sich hin. Vor ihm steht ein Mädchen.
Ein Lustbild ist es! ein Phantasieput, den der
nahe Tod gezeitigt.

Aber so blickt kein Phantom. Da steht
sie in ihrer ganzen Blässe, stumm, unbeweglich,
und blickt ihn trauernd, vorwärtsvoll an. Und
doch so innig, so liebevoll!

„An-na!“ murmelt er leise. Dann wird
er erregt. Ah — Ansin, Hirngespinnst, Lust-
bilder, Todesphantasien sind es. Aber sie steht
noch immer da. Und immer wieder blickt sie
nach ihm hin. So wie sie es stets gethan. Er
verträgt den Blick nicht. Aber sie weicht nicht
vom Plage, Wie der Blick schmerzt! Oder
hat dies die Wunde? Der Kopf glüht. Der
Blick — der Schmerz! Er wälzt sich auf dem
Boden.

Schwerfällig regen sich die Glieder. Und
sie weicht noch immer nicht vom Plage! Er
erträgt den Blick nicht, er will sie nicht sehen!
Wie das schmerzt! Er stöhnt und windet, bis
er ihn gewendet. Jetzt liegt er mit dem Gesichte
zur Erde. Endlich sieht er sie nicht mehr. Aber
der Schmerz läßt nicht nach. Zimmer quälender

higen Juden nicht nur jeder Arbeit enthalten,
sondern volle 24 Stunden hindurch weder Speise
noch Trank zu sich nehmen. Die Andächtigen
verbringen den ganzen Tag im Gotteshause und
erst der ausleuchtende Abendstern erlöst dieselben
vor der strengen Selbstkasteiung. — Samstag
den 1. Oktober beginnt das acht Tage dauernde
Kaubhüttenfest.

Zahnarzt Schweiger trifft im Laufe
dieser Woche hier ein und wird bei Herrn J.
Smichows sein Atelier eröffnen. Näheres besagen
die Plakate.

Tödtlicher Messerstich. Am 5. September
Abends hat der Globurcaer Einwohner Paul
Pestnerin Baroz den dortigen Insassen Kon-
stantin mit seinem Messer in den Kopf ge-
stoßen, welcher sofort tod zu Boden st. Nach-
her schleppte der Mörder sein Opfer in den
Bela Meka Bach, wo er des folgenden Tages
Früh aufgefunden wurde. Der Mörder wurde
eingefangen und dem hiesigen Bezirksgerichte
überliefert. Derselbe ist seiner That geständig.

Zitheristisches. Das die Zither ein bes-
liebt Instrument wurde, ist eine bekannte
Thatsache, und empfehlen wir den p. t. Pub-
likum den hier noch bestens bekannten Zither-
lehrer H. Franz Kummer. Näheres ersichtlich
im Inseratentheile.

Im Fluge durch die Welt. Die im
Hotel St. Jstván aufgestellten internationale,
photoplastische Kunst- und Länderausstellung des
Herrn Anton Josef Albach macht, uns in der
That, im Fluge mit den größten Sehenswürdig-
keiten und Naturschönheiten aller Länder der
Erde bekannt. Der Besucher sieht, alles in
ausgeprägter Gestalt, in kunstvoll ausgeführter
plastischer Darstellung so deutlich vor sich, als
wenn er die Sehenswürdigkeiten und Natur-
schönheiten in aller Wirklichkeit vor sich hätte.
Wem es daher nicht vergönnt ist, diese groß-
artigen Sehenswürdigkeiten in natura zu schauen,
der veräume es ja nicht, sich diese in der
Albach'schen Ausstellung anzusehen. Von Sonntag
den 18. September bis inkl. Mittwoch den 21.
September kommt zur Ausstellung. Die fran-
zösische Schweiz und die Stadt Genf mit der
Schiffstation, sowie auch das Hotel „Beaurivage“
wo Ihre Majestät weiland Königin Elisabeth
logirte. Von 22. September bis inkl. 24. Sep.
die Pariser Weltausstellung 1889. Wir empfehlen
unsern geehrten Lesern in Orsova und Umgebung
den Besuch dieser sehenswerthen Ausstellung
wiederholt auf das Angelegentlichste. Besonders
wird aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung
zu jeder beliebigen Tageszeit mit demselben
Effekt zu sehen ist, wie abends. Das Entrée ist
20 fr. Kinder und Militär 10 fr. Eine

wird er. Da, was ist das? Vor ihm am Boden
liegt sie — ja dicht unter ihm.

Und sie blickt ihn wieder an, so eigen.
So voll Liebe und bitterem Weh! Was will
sie von ihm? Was verfolgt sie ihn noch im
Tode? Nun ja er war mit ihr so gut wie
verlobt, damals, bevor er die Andere kannte.
Und er hatte sie da auch geliebt, aber dann
kam sie — die war blendender, schöner, be-
gehrenswerther. . . Da hat er von ihr gelassen.
Konnte er etwas dafür? Die Leidenschaft war
stärker. Vielleicht wäre er mit Anna glücklich
geworden! Sicher, ganz sicher wäre er es ge-
worden. Sie war ja so gut, so gut. . .

Er stöhnt laut auf. Ein wildes Wimmern
entringt sich ihm. Dieser Schmerz! Wie das
brennt! Wie das quält! Und dazu noch ihr
Blick! Er wirft sich wild um. Blutrath wird
es vor seinen Augen. Alles roth, purpurfarben.
Wohin er sieht, überall Blut. Sein Blut ist es,
sein Blut. Den ganzen Wald färbt es. Jetzt
starrt er vor sich hin.

Wit weit aufgerissenen Augen starrt er in
das Blutmeer. Vor ihm erscheint ein Weib.
Verführerisch schön ist es. Diese Frau. . . Sie
lacht verückend, und nach sich schleppt sie einen
Körper. Wahrschäftig — das ist er selbst! Er
ist es, den sie im Triumph daherschleift. Jetzt
bleibt sie stehen, nimmt den Körper und schen-
dert ihn lachend hin — einer dritten Gestalt
zu Füßen. Einem blassen Mädchen mit weh-
müthigen, ersten Augen. Und dieses bricht
wehklagend zusammen. Die Andere aber jubelt
und lacht.

Ja, jetzt sieht er es klar. Das ist kein
Spul — das ist Wirklichkeit. Das soll aber
nicht sein. Nein, nein! Thöricht war er —
verrückt, ja verrückt war er! Sich tödten wollen
— ihretwegen. Und Anna zu lassen, bei der

Abonnementskarte mit 7 Ausschnitten 1 fl. —
Auch dem weniger Bemittelten Gelegenheit zu
geben, die interessante Ausstellung besichtigen zu
können, ist das Entrée an jedem Sonn- und
Feiertagen von 9 Uhr Vormittag auf 10 fr.
herabgesetzt. Von 4 Uhr an sind die gewöhnlichen
Breite. Außerdem sind im Lokal Edison'sche
Phonographen aufgestellt, die diverse Solis,
Gesangsvorträge mit Klavierbegleitung, ganze
Militär-Orchester mit erstaunlicher Präzision
wiedergegeben.

Offener Sprechsaal. *)

Meinen geehrten Gästen, Freunden und
Bekanntem ihr. Konfession wünsche ich ein

glückliches, Neues Jahr.

Stefan Takáts,
Hôtelier.

*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt
die Redaktion keine Verantwortung.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schlepp-Bewegung.

September abgegangen:
10. Nr. 205 mit Weizen 3288 Mtz. nach Budap.

Wasserstand.

Vom 11. bis 17. September 1898.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	11	12	13	14	15	16	17
ORSOVA	119	113	108	103	100	97	89
EISERN-THOR	59	57	54	52	50	49	45

Verantwortlicher Redakteur: **Geza Gutterer.**

Zither-Unterricht.

Gründlichen Unterricht im
Zitherspielen zu ertheilen empfiehlt
sich einem P. T. gesch. Publikum
nach der leicht fasslichen Methode
(System Umlauf) zu mässigen
Preisen

H. Franz Kummer,

Karansebeser-Strasse Nr. 144 in Orsova.

ihm das Glück blühte. Wahnsinnig war es!
Wahnsinnig! Leben will er! Leben! Mächtig
erfaßt ihn die Lebensgier. Es kann ja noch
Alles gut werden. Bei Anna findet er Glück. . .

Sein Kopf glüht fieberisch.

Aber leben will er! Er will sich auf-
richten, forteilen, um Rettung zu suchen. Aber
es gelingt ihm nicht. Seine Glieder sind bleiern.
Er kann sie nicht regen. Da erfaßt ihn lähmende
Angst. Um Hilfe will er rufen. Aber nur schwache
röchelnde Laute kommen über seine Lippen. Sie
verhallen in der Luft. Thor, der er war! Nie-
mand hört ihn, Niemand sieht ihn. Er selbst
hat sich ja in das tiefste Dickicht vergraben.
Thor, Thor, der er war!

Aber er darf nicht sterben! Darf nicht.
Leben muß er weiter! Ihr, der Sirene, zu
Trobe. Ja, leben, leben!

Da geht mit einemmale ein Sengen durch
sein Hirn, ein glühendes Brennen, und durch
den ganzen Körper ein Zucken. Ist das der
Tod? Nein, er darf nicht sterben. Leben muß
er. Fliehen, fliehen vor dem Tode. Voll wilder
Lebensenergie wirft er sich auf. Starr blickt er
vor sich hin. Dann sinkt sein halbgehobener
Körper langsam zurück.

Er fühlt, wie die Kräfte schwinden, wie
die Sinne vergehen. Aber er darf nicht sterben,
darf es nicht. Erheben muß er sich. Er stützt
sich am Boden.

Tief krallen sich seine Hände in das wite-
rige Erdreich. Ein Stichtreckter geht durch seinen
Körper. Zimmer schlaffer werden die Glieder.
Er wirft den Kopf auf, nur ganz schwach. Seine
Züge sind verzerrt.

Zimmer leiser verhallender werden seine
Bewegungen, und jetzt liegt der Körper da —
starr, todesstarr. . . Josef Schöber,

Olmützer Quargeln u. Rahmkäse

weltberühmt vorzüglichster Qualität
versendet

Quargeln ein Postkistchen fl. 1.48
Rahmkäse ein Postkistchen fl. 2.40
Rahmkäse u. Quargeln ein Postkistchen . fl. 2. —
ab Olmütz per Nachnahme.

L. Natzler, Olmütz.

Ajánlati hirdetés.

Vb. Sonnenfeld & Comp szviniczai (Krassó-Szörény megye) lakos gőzfűrésztulajdonos elleni esodlygyében a esodválasztmány határozata folytán a következő a esodtömegbe leltározott tárgyak fognak zárt ajánlat után eladatni.

I. csoport: 1 fűrészház, 1 gépház, 1 kazánház, 1 kovács műhely, 1 vaskémény, 1 fuvó, továbbá 8—50 tétel szám alatt leltározott géprezsek és szerszámok, továbbá 74—78-ig, 80—130-ig, 142—147-ig, 149, 150 és 153 tétel számú szerszám és felszerelés 43228 frt. beszerzési és 22062 fl. 60 kr. becslési árban.

II. csoport: az 51—73-ig, 79, 132-136-ig, 139 és 148 tétel alatti faanyagok 431 frt. 10 kr. beszerzési és 137 frt. 90 kr. becslési árban.

III. csoport: 138, 159, 160, 162, 164 tétel alatti faanyag és 167 t. a., kocsis 1066 frt. 85 kr. beszerzési és 950 frt. 85 kr. becslési árban.

Az ajánlatok az I. és II-ik csoportban foglalt összes tárgyakra külön — külön teendő, a III-ik csoportban foglalt minden egyes tételre külön ajánlat teendő.

Minden ajánlattevő köteles ajánlati összegnek 10%-át készpénzben mellékelni.

Az ajánlattevőt ajánlata, feltétlenül kötelezi míg a választmány egy ajánlattevőnek sincs kötelezve. Az ajánlat elfogadása felett, a esodtörv. 157 §-ának 3-ik bekezdése szerint történt összehívás folytán jelenlevő esodhitelezőknek a követelések összege szerinti többsége határoz. A választmány a esodletárban felvett tárgyak mennyisége és minőségeért nem kezeskedik. A kinek ajánlata elfogadtatik, köteles a vételért az értesítés után 14 nap alatt bánatpénz elvesztésének terhe alatt lefizetni.

Az eladás alá kerülő tárgyak Szviniczán bármikor megtekinthetők. — Az ajánlatok Verseczre Tauber Emil választmányi elnökhöz intézendők; az ajánlatok beküldésére az utolsó határnap 1898. évi Október 5-ik napja, későbbben érkező ajánlatok tekintetbe nem vétetnek.

Kelt Karánsebesen, 1898. évi szeptember hó 9-én.

Dr. Hegyesi Benő.
tömeggondnok.

Haus-Verkauf!

Das ehemals Tóth'sche Eckhaus Nr. 375 zu Orsova, zum Wirthsgeschäfte oder sonst geeignet, wird aus freier Hand billig und unter günstigen Bedingungen verkauft.

Reflectanten wollen sich bis Ende dieses Monats an die Gefertigte wenden.

Theresia Oberdorfer.



Zur gefälligen Beachtung!

Ich Endesgefertigter erlaube mir hiemit einem geehrten Publikum Orsovas und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich mir am hiesigen Platze eine komplette

Leichenbestattungs-Unternehmung „SZT. MARGIT“

errichtet habe, und durch vortheilhafte Neuerungen bereichert habe, daher in der Lage bin, jedes wie immer gewünschte Leichenbegängniß in der einfachsten wie auch in der elegantesten Ausführung zu annehmbaren mässigen Preisen zu arrangiren.

In einem Sterbefalle ist es nur nothwendig den Todesfall bei mir anzumelden, — was zu jeder Tages- und Nachtzeit geschehen kann — und die nöthigen Daten mir zu geben, alles Uebrige wie: Aufbahrung der Leiche, Anmeldung beim Physikat, Standesamt, Pfarramt, Leichenträger, wie überhaupt das ganze Arrangement des Leichenbegängnisses etc. etc. besorge ich selbst.

Als neue Einführung erwähne ich meine ständigen

Leichenträger u. Windlichtträger

in französischer Uniform, Anzüge aus schwarzem Tuch mit Gold und Silbertrassen und halte ich stets ein grosses Lager in Holz- und Kupfer- und Metallsärgen, Ueberthanen, aus Atlas und Tüllanglaise, Pölster, Matratzen, Mützen, Hauben, Socken, Strümpfe, Todtenschuhe, Handkreuze, schöne

Grabkränze, Kranzschleifen u. Inschriften

vorräthig.

Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich auch in Zukunft im Bedarfsfalle mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren und zeichne

Hochachtungsvoll

Georg Swatschek.

Verlangen Sie

die weltberühmten spanischen und portugiesischen Weine der

The Continental
Bodega Company.



Sherry
Portwein
Malaga
Madeira
Tarragona etc.

Erhältlich in sämtlichen
besseren Delicatessenhandlungen

wie auch glasweise in den
besten Hôtels, Cafés und Restaurants
Eigene Filiale: Budapest,
N Eckhaus Kossuth Lajos- und
Nur: Neue Welt-Gasse (vis à vis Gentry-Casino)

Depôt für Orsova: Brüder Nikolovits.

DAUERHAFT, GERUCHLOS
Man verlangt stets echten Christoph Lack
SOFORT TROCKNEND
Das Fabricat ist gesetzlich geschützt
GRAUFARBIG REIN
DER ECHE
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne unangenehme Gerüche und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oelack eigen, vermeiden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können unse aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:
gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und
reinen Glanzlack (ung-färbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.
Postcoll ca. 35 Mtr. (2 mittl. Zimmer) 6 W. fl. 5.90.
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospeete gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag-K. Berlin, NW.

Zu haben in Orsova bei Stefan Rohrer.